

*Horálek, Karel: Studie o populární literatuře českého obrození [Studien zur Populär-Literatur der tschechischen nationalen Wiedergeburt].*

Československý spisovatel, Praha 1990, 264 S. (Kritické rozhledy / Velká řada 64).

Der seit langem als slavistischer Sprachwissenschaftler wie Folklorist bekannte Verfasser legt hier eine Sammlung von Aufsätzen zu einem nicht nur in der Bohemistik gerne übergangenen Problem vor: der ästhetischen wie kulturellen Funktion popularisierender Belletristik und Publizistik. Er möchte deren Anteil an der Erneuerung des tschechischen literarischen Lebens vom späteren 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts näher darstellen, wobei er bewußt insbesondere an Positionen F. X. Šaldas (1870–1937) anknüpft und eher eine Neubewertung der geläufigen Fakten anstrebt, als diese um weitere grundlegende Kenntnisse zu bereichern. Das Material hierzu liefert ihm gleichermaßen die populärwissenschaftliche Publizistik wie die zumindest rudimentären ästhetischen Ansprüchen genügende Unterhaltungsliteratur resp. die gehobene Belletristik mit folkloristischem Einschlag, die er mit dem bisher wenig gebräuchlichen Begriff der „populären Literatur“ allerdings nur ungenügend gegen die gehobene Literatur oder das allgemein als Trivilliteratur aufgefaßte Schriftgut abzugrenzen sucht.

Die einzelnen, nicht zu einem Gesamtbild verknüpften Untersuchungen werden dem gesteckten Ziel nur sehr bedingt gerecht. Im ersten Teil des Bandes dominieren

faktographisch orientierte Überblicke über die Publizistik der Aufklärung (S. 25–35), Re-Editionen älterer Unterhaltungsliteratur (S. 36–47) und die gesamte (vor allem populärwissenschaftliche) Publizistik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. 48–102), in denen der Verfasser zuweilen leider ohne logische Übergänge Detail-Darstellungen mit Exkursen etwa in die neuere Sekundärliteratur oder Polemiken gegen einzelne zeitgenössische Autoren vermischt. Weit instruktiver sind dagegen die Studien über folkloristische Elemente in der gehobenen schöngestigten Literatur, so über Nachahmungen von Volksliedern im Hanka-Kreis (S. 103–126), über die Pseudo-Volkstümlichkeit der Prosa eines K. Sabina (S. 127–141) und J. K. Tyl (S. 142–159) und über volkstümliche Komponenten im Werk einer B. Němcová (S. 160–210), eines K. J. Erben (S. 211–233) und eines K. Havlíček Borovský (S. 234–254). Hier gelingt es dem Verfasser, in der Auseinandersetzung mit der (gelegentlich sehr ausführlich referierten) tschechischen Sekundärliteratur die Problematik eingehend aufzuzeigen und darüber hinaus punktuell neue Erkenntnisse zu vermitteln. Deren Erschließung wird dem Leser jedoch erheblich erschwert, da man bei der offensichtlich etwas übereilten Zusammenstellung des Bandes nicht nur auf redaktionelle Korrekturen, z. B. zur Vermeidung überflüssiger inhaltlicher Wiederholungen, verzichtete (so in der Einleitung – vgl. s. 9–10, 21–22), sondern auch auf die Erarbeitung eines für derartige Editionen eigentlich unerläßlichen Registers.